

Dertliches und Göttliches

Mittwoch, 1. Juli

Sonnenaufgang 4.41 Uhr Wondaufgang 20.31 Uhr
Sonnenuntergang 21.20 Uhr Wonduntergang 8.26 Uhr
Verdunkelungspflicht besteht von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde vor Sonnenanfang.

Das geht eben an!

Sichtung im Umgang mit französischen Gefangenem
In letzter Zeit ist richtig von der Bevölkerung bemerkt worden, dass ein französisches Kriegsgefangenen gewisse Freiheiten gegenüber den Kriegsgefangenen anderer Nationen ausüben werden. So werden beispielsweise beim Arbeitsdienst der französischen Kriegsgefangenen die doppelte Wachmannschaft oft vermehrt. Auch kann es die französischen Kriegsgefangenen in ihrer Freizeit in gewissem Umfang freier bewegen als andere, allerdings nur in Begleitung eines deutschen Wachmannes. Mit diesen Auflösungsbestimmungen ist jedoch schadlos geblieben, da für die Bevölkerung geltende Vorschriften und Gelehrte über den Umgang mit Kriegsgefangenen eigentlich Änderungen erfordern hätten. Die französischen Kriegsgefangenen sind nach wie vor Kriegsgefangene. Der RG in irgendwelcher Weise mit ihnen einstehen, macht es keinen Sinn. Der Vertrag mit den französischen Kriegsgefangenen ist in jedem Fall auf das Mindestmaß zu beschränken, das ja aus dem jeweiligen Abkommen resultiert. Jede Unterhaltung muss nach wie vor unterliegen.

Öffentliche Versammlung durch einen Wachmann oder ohne besondere lizenzierte Erlaubnis des deutschen Kommandeurs hat ein französisches Kriegsgefangenen in einem deutschen Gefecht nicht zu suchen. Der Kriegsgefangene darf auch sein deutsches Geld halten. Obwohl es verboten, Kriegsgefangenen Trinkgelder, und seien sie noch so gering, zu geben oder sonstige Zuwendungen zu machen. Wer einem Kriegsgefangenen deutsches Geld gibt, verfällt diesem zur Flucht und verrät den Front und Heimat.

Die Rechte der Bevölkerung nach wie vor auch den französischen Kriegsgefangenen gegenüber:

Schulgelde an Berufsschulen

Seit dem 1. April in die Erhebung von Schulgeld an Berufsschulen verboten. Von Schülern, die die Berufsschule pflichtmäßig besuchen, darf daher ein Schulgeld nicht mehr erhoben werden. Der Reichsverkehrsminister bestätigt, dass Schulgeld dagegen noch wie vor beantragt werden kann, wenn der Schüler die Schule freiwillig besucht. Es wird so dabei im allgemeinen nur um solche Schüler handeln, die nach ihrem Alter nicht mehr berufsmäßig sind oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Schulgeld für Schüler, die freiwillig den Unterricht für Pflichtschüler besuchen, wird auf 8 RM für die Jahreswochenende als Höchstbetrag festgesetzt. Ein Antrag für Auswärtige darf dann nicht mehr erhoben werden. Freiwillige Abgabende, Abendkurse usw., die an Berufsschulen zur fachlichen Weiterbildung und ähnlichen Zwecken veranstaltet werden, werden durch diese Regelung nicht berührt.

Künglings- und Kinderabteilungen in Krankenhäusern
Um die Versorgung mit ihererhandnahmen zu erleichtern, können nach einem Erlass des Reichsverkehrsministers die Betreuerin der sozialen Künftlinge auf die Abschaffung der Reichskinderkarte und auf die zum Kinderersatz berechtigten Abschaffung der Reichskinderkarte Maximaldecken. Für 100 Teile Kinder und jeweils auf die Karten 120 Teile Künftling abzugeben. Den Betreuerinnen und Betreueren steht es frei, in welchem Umfang sie von dieser Bezugsmöglichkeit Gebrauch machen wollen. Man kann also z. B. auf einen Mittelpunkt der Reichskinderkarte über 400 Gramm 200 Gramm Kinder und 200 Gramm Künftling oder 200 Gramm Kinder und 200 Gramm Künftling ablegen. Die Abgabe von Künftling an Kinder über 14 Jahre auf die Reichskinderkarte wird dadurch nicht berührt.

Künftling auf Kinderkarte

Um die Versorgung mit ihererhandnahmen zu erleichtern, können nach einem Erlass des Reichsverkehrsministers die Betreuerin der sozialen Künftlinge auf die Abschaffung der Reichskinderkarte und auf die zum Kinderersatz berechtigten Abschaffung der Reichskinderkarte Maximaldecken. Für 100 Teile Kinder und jeweils auf die Karten 120 Teile Künftling abzugeben. Den Betreuerinnen und Betreueren steht es frei, in welchem Umfang sie von dieser Bezugsmöglichkeit Gebrauch machen wollen. Man kann also z. B. auf einen Mittelpunkt der Reichskinderkarte über 400 Gramm 200 Gramm Kinder und 200 Gramm Künftling oder 200 Gramm Kinder und 200 Gramm Künftling ablegen. Die Abgabe von Künftling an Kinder über 14 Jahre auf die Reichskinderkarte wird dadurch nicht berührt.

Auch weiterhin Speiseeis

Der Reichsverkehrsminister hat in seinem Erlass zur Herstellung von Speiseis Stellung genommen. Gegen das Speiseeis ist geltend gemacht worden, dass der Genuss vom gesundheitlichen Standpunkt her wünschlich sei und das der Zucker und die übrigen Rohstoffe an anderer Stelle zweckmäßiger eingesetzt werden könnten. Der Minister erklärt demgegenüber, dass der Süderverbrauch des Speiseeisherstellers außerordentlich niedrig sei und in seiner Gesamtheit noch nicht einmal 10 Prozent der Mengen beträgt, die eine Sonderausstellung von einem halben Kilo Zucker je Kopf der Bevölkerung erforderlich wäre. Die gesundheitlichen Bedenken seien von den zuständigen Stellen als unerheblich abgelehnt worden. Anschluss der Verknappung anderer Genussmittel soll daher die Speiseisherstellung, wenn auch in beschränktem Rahmen, weiterhin zugelassen werden.



GB Fortschung

Romana schaute kurz — ah, hatte sie das nicht erwartet? — und sagte dann wiederum: „Kann ich etwas für dich tun? Vielleicht nimmst du ein wenig Pyramiden oder Togal, aber...“ Sie hielt noch immer Camillas Hand fest, „das weiß mein Vater schließlich besser.“

Camilla schwieg nicht auf. Verstockt sah sie zu Boden. Georg dachte: Jetzt sieht sie aus wie eine dumme Pute, die was ausgetrieben hat; morgen sage ich ihr das auch. Aber für Camilla war fast der Augenblick gekommen, in dem sie die Waffen strecken wollte. Da fiel Tiebruck ein, ganz zur ungünstigen Zeit:

„Gemeinen Sie sich doch nicht, Fräulein Vorhoff! Kleine Mädchen haben ihre Bounden. Camilla wird natürlich mit uns nach unten gehen. Mit Stimmungen hat man fertig zu werden.“

Da war der glückliche Moment übersehen und nun ganz verpaßt. Camilla preßte die Lippen zusammen, daß Romana, die sie beobachtete, hörte, sie würde unbeherrschte und hemmungslos aufschreien und sich zur Wehr setzen. Tiebruck war ein Mann und verlangte unbewegliches Gehorbn. Romana war eine Frau und wollte sich sanft und gewaltlos eine störrische Seele, ein junges, verblendetes Herz erobern. Und sie sich seit dabei. Tiebruck zerstörte herrlich. Und Camilla, der die ungewohnte Strenge des Vaters galt, dachte in höher und neuer Erbitterung: „Aha, da ist's also. Wie Günther sagst: Gehorchen und einverstanden sein, sonst gibt's Schläge.“ Und Batel tat das, ihr Batel. Einer fremden Frau zuliebe. Sie ging ohne Bewegung aus dem Zimmer, wie eine Gliederpuppe, starr und steif. Tiebruck zeigte seine Niedergeschlagenheit nicht und verbarg, wie tief ihn Camillas Benehmen traf. Aber er verlor seine Schmerz hinter einer glatten, hölzernen Platte, die nur dann unbedingt hart wurde, wenn er Camilla ansah oder sich von dieser bedroht fühlte. Dieses Kind wollte ihm seine leichten Be-

Gründung einer Sozialgenossenschaft Niesauer Handelsaufleute

Gründungsversammlung im Sächs. Hof — Verwirklichung des sozialen Gedankens auf gewinnstechlicher Grundlage

Der soziale Gedanke manifestiert in Deutschland! Selbst mittler im Krieg treibt der vom Nationalsozialismus in unserem Volk errichtete und das ganze Leben in Deutschland beherrschende soziale Raum immer neue, kräftige Zweige und Äste. Während die industriellen Großbetriebe aus der Vollkraft ihrer wirtschaftlichen Mittel Sozialeinrichtungen schaffen, die einmalig in der Welt sind. Einzelne kleinere und Mittelbetriebe zu Gemeinschaften der sozialen Betreuung ihrer Sozialgenossenschaften zu führen.

Nachdem man unter Führung der Deutschen Arbeitsfront seit einigen Monaten mit der Gründung von Sozialgewerken des Handwerks einen neuen Weg zur Durchführung von Sozialmaßnahmen in Kleinbetrieben aufgewiesen ist, sofern sie mit dem Zweck und Aufgaben der Sozialgenossenschaften konform sind, steht nun der deutsche Handel daran, mit der gleichen Zielsetzung soziale Gemeinschaften zu gründen. Bis jetzt sind im Reich 80 solcher Gemeinschaften ins Leben gerufen worden. In Sachsen bestehen solche bereits in Löbau, Wittenberg und Friedau.

Als vierter Gemeinschaft, der heute eine weitere in Leipzig folgen wird, wurde gestern in Anwesenheit des Gauaufbauleitungsvertreters der Sozialgenossenschaft Niesauer Handelsaufleute e. G. m. b. H. gegründet. Anschließend wurde die Teilung der Gemeinschaft konstituiert. Von der Gründungsversammlung wurden gewählt: in den Ausschussteil Erich Möllner als Vorsitzender, Erich Heinze, Alfred Krieger, Arthur Kunisch, Paul Kühne, Kurt Seine, Herbert Grünberg und Paul Einken als Mitglieder. Die Wahl des Vorstandes ergab Erich Projahn (1. Vorsitzender) und als Vertreter der gewerblichen Wirtschaft Erich Voß (2. Vorsitzender). Als dritten Vorsitzenden wird die DAF. Pg. Lange berufen. Vorsitzender Pg. Projahn dankte anschließend für das Vertrauen, das in der Wahl zum Ausdruck komme, und versprach, die Gemeinschaft so zu leiten, wie es von der DAF. und den Mitgliedern erwartet werde.

Zum Schlusse beglückwünschte Pg. Ackermann und Pg. Schmalzfuß Aussichtsrat, Vorstand und Gründer zur Schaffung dieses sozialen Werkes, das, in ernster Kriegszeit ins Leben gerufen, dem deutschen Handel in Niesau und im Reich zur Ehre gereichen werde. G. B.

* * * Das 50-jährige Geschäftsjubiläum beginnt am 1. Juli die Kolonialwarengroßhandlung Ernst Bille. — Die Firma wurde am 1. 7. 1892 von dem späteren Kommunalrat Ernst Bille gegründet. Nach einigen Jahren erfolgte die Verlegung der Geschäftsräume von dem heutigen Adolfs-Hilser-Platz nach Bahnhofstraße 8. Ende 1919 trat der Kaufmann Gottfried Peter in die Firma ein, die er vom 1. 7. 21 bis zum heutigen Tag als Alleinhändler weiter geführt hat. 1933 fiedelte die Firma nach der Bahnhofstraße 1a über. Die Firma Ernst Bille hat sich aus kleinen Anfängen zu einer der angesehensten und leistungsfähigsten Großhandlungen der Branche in unserer Gegend entwickelt. Sie beliefert in einem Umkreis von 50 Kilometer den Kolonialwarenhandel. Den zahlreichen Glückwünsten, die der Firma Ernst Bille aus Anlaß ihres Jubiläums in diesen Tagen zugeschenkt werden, schließt sich auch das „Niesauer Tageblatt“ an.

* * * Über die Neuregelung der Gütermittelscheine für Hunde veröffentlichte wir im amtlichen Teil eine gemeinsame Bekanntmachung des Landrates zu Großenhain und des Oberbürgermeisters zu Niesau.

* * * Die Bienen werden untersucht! Mitten im Krieg haben die Reichsfachgruppe Imker bam. das Landesveterinäramt Dresden ein großflächiges Werk in Angriff genommen. Im Rahmen des sogenannten „Rosenmeisters“ werden alle fälschlichen Bienenwölker auf ihren Gesundheitszustand hin untersucht, um der überaus gefährlichen, weitverbreiteten Rosenkrankheit (Tarnfrankheit) unter unseren Bienenbeständen Einhalt zu tun und den Grad der Ausbreitung der Seuche sowie geeignete Bekämpfungsmethoden festzustellen. Der amtliche Bienenleuchtwart entnimmt zu diesem Zweck jedem Volle etwa 20 Flügelpienen, die in Flaschen in Spiritus abgelöst, numeriert und mit dem Namen ihres Besitzers versehen, zur Untersuchung eingesandt werden. Von dem Befunde werden die weiter zu treffenden Maßnahmen abhängen.

* * * Oberkommando. Nächste Militärberatung am 8. Juli von 2—8 Uhr im Rathaus Kreuz.

* * * Kriegsverletzte Berufe. Auf Anordnung des Reichsverkehrsführers wurde bei der Reichsverteidigung eine Abteilung für Kriegsverletzte Berufe errichtet, deren Aufgabe die berufliche und wirtschaftliche Sicherstellung der kriegsbeschädigten Berufe, insbesondere die berufliche Weiterbildung und gegebenenfalls Umstellung ist.

* * * Butterreisversorgung für Wild. Während des Krieges müssen wir das Wild als Nutzressourcen ausgenutzt werden. Mit nennenswerten Zuweisungen von den Ressourcen wird es nicht zu rechnen. Für Schalenwild und Hasen eignet sich Raub aus jungen Sprösslingen von Pappe, Eiche, Linde, Weide, Birke, Brombeer, Brembe, Weißdorn. Die Sprösslinge werden etwa 70 Zentimeter lang geschnitten, getrocknet (vor Regen trocken, nach werden sie schwärz), in kleinen Mengen gebündelt (Binden mit Papierbinden oder Belden) und luftig gelagert. Im Juni und Juli haben die Sprösslinge die größte Rückzahl. Wildzutaten können jetzt schon damit gefüllt werden. Wildfutter ist für den Winter zu sammeln. Dieses wird vom Wild gern angenommen, wenn es auch das „Niesauer Tageblatt“ an.

* * * Radenburg. In einem Radfahrkunde trug ein Studenten aus, daß durch das rechtzeitige Erreichen der Zeitlinien der Feuerwehr einen größeren Bereich annnehmen könnte. Es entstand Schaden durch Denkmäler und am Betriebsmaterial.

* * * Schmölln bei Bischofswerda. Ein aus Dresden kommender, offizieller Dienstührer, 78-jähriger Radfahrer, der seine Angehörigen in Übergang bei Bautzen befahren wollte, stieß mit einem von Demütig kommenden LKW aufeinander. Der Radfahrer wurde schwer verletzt.

* * * Zwickau bei Bautzen. Der 71jährige Braumeister Otto Graefel, der mit dem Verladen von Säcken beschäftigt war, starb beim Unterkommen der Radfahrer durch eine Betriebsfeuer hinunter. Er war sofort tot.

Wasserstände der Moldau, Elbe, Elster

	28. 6.	29. 6.	30. 6.	Elbe	28. 6.	29. 6.	30. 6.
Moldau							
Kamnik	+ 21	+ 15	+ 14	Neusenburg	- 22	- 26	- 20
Moderbach	- 75	- 79	- 77	Brandis	- 70	- 62	
Modersbach				Meinik	+ 43	+ 35	+ 30
				Leitmeritz	200	264	265
				Aussig	186	186	185
				Hetschburg	180	191	192
				Dresden	128	131	130
				Riesa	216	213	213

Druck und Verlag Vanger & Winterfeld, Niesau, Verleger, Betriebsführer und Verlagsleiter Curt Vanger; Hauptverleger Georg Winter, Rüm. 1227. Seite 4 Seiten.

gesagt? Nein. Es wäre nicht Georg gewesen. Georg war ehrlich.

Das ist nett, mein Junge, daß du ehrlich bist. Gräulein Vorhoff ist wirklich ein sympathischer und guter Mensch.

Jetzt warf Camilla den Kopf hoch. Ihre Augen blitzen, den Vater in leidenschaftlicher Feindseligkeit an.

Batel, sag doch endlich, was sie bei uns soll? Wider Willen sagte sie es nur schroff, wie eine Witte flang es.

Und Tiebruck hätte sagen mögen: Was sie soll? Ein bisschen Glück will sie haben, ein bisschen Sonne und Freude. Meine Frau soll sie werden und versuchen, auch ein wenig die verlorene Mutter zu ersetzen. Aber er dachte an das Versprechen, daß er Westphal gegeben, fast hinderte es ihn jetzt. So antwortete er nur:

Auf einen solchen Ton kann ich dir keine Antwort geben, Willa.

Camilla sprang auf und warf lächelnd die Arme um Tiebrucks Hals, ihr ganzer Körper war von Schluchzen geschüttelt. Tiebruck war sehr erschrocken.

Was ist denn nur, Kind? Was ist denn geschehen?

„Ich habe dich so lieb, Batel — so furchtbar lieb. Und du willst gar nicht begreifen, wie weh es uns tut —“

„Was tut euch weh?“ fragte Tiebruck wachsam. „Etwa, daß eine gute und mütterliche Frau heute hier im Hause gewesen ist?“

„Nicht das —“ stieß das Mädchen hervor, „der Gedanke, daß du sie — heiraten könnet.“

Und nun war Stille. Nur Willas zuckhaftes Schluchzen gehörte in regelmäßigen Abständen durch den Raum. Ihr Kopf lag noch immer an Tiebrucks Schulter. Jetzt nahm Tiebruck sie bei den Schultern und schob sie nach vorne ab.

Und wenn ich wirklich beabsichtigen würde, Fräulein Vorhoff zu heiraten,“ sagte er müde, „wer wollte dies?“

Camilla fuhr auf. „Ich, ich! Im Namen Mutter!“

„Wir wollen keine — Ehemänner.“

„Psst, das ist theatricalisch, wie du dich benimmst.“ sagte plötzlich Georg, der die Szene nicht mehr ertrug. Tiebruck sah seinen Sohn an, dessen Gesicht sehr blaß war.

„Du wirst mich zwingen, dich in eine Pension zu geben,“ sagte Tiebruck ruhig zu Camilla, wenn du dich weiterhin so aufzuführen. Du solltest dich lieber an die Hingepinste nachzuhängen, endgültig um deine Seele kümmern.“

(Fort. folgt)